

Schmalholz, Heinz

Article

Durch regionale Innovationsnetzwerke zu weltweiter Wettbewerbsfähigkeit?

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Schmalholz, Heinz (2001) : Durch regionale Innovationsnetzwerke zu weltweiter Wettbewerbsfähigkeit?, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 08, Iss. 5, pp. 3-9

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/169605>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Durch regionale Innovationsnetzwerke zu weltweiter Wettbewerbsfähigkeit? - Welche Chancen bieten Industriecluster für Ostdeutschland/Sachsen ?

Für das Instrumentarium moderner Regionalpolitik sind Begriffe wie Netzwerke, Cluster oder übergreifend „Regionale Innovationssysteme“ zu Synonymen geworden. Hierunter werden regionale Bündelungen (Netzwerke) zwischen Produzenten und Zulieferern, unternehmensorientierten Dienstleistern sowie Wissenschaft, Ausbildung und Forschung verstanden. Insbesondere für Ostdeutschland sind seitens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMBF) in den letzten Jahren eine Reihe von Förderprogrammen initiiert worden, die auf die Unterstützung von regionalen Unternehmensnetzwerken gerichtet sind. Dies erfolgte aus der Erkenntnis heraus, dass die Wirtschaftsstruktur in Ostdeutschland überwiegend durch kleine und sehr kleine Unternehmen geprägt ist, die in ihrer Innovationsfähigkeit¹ durch zahlreiche Hemmnisse beeinträchtigt sind und Netzwerke als Substitut für die fehlenden (forschungsintensiven) Großunternehmen fungieren könnten.

Staatliche Förderung als Humus für die Netzwerkbildung

Regionale Industriecluster gab es in Ostdeutschland schon jahrzehntelang wie z. B. in Thüringen und Sachsen den Automobilbau sowie in Sachsen-Anhalt das Chemiesiedeldreieck und gewisse Schwerpunkte im Maschinenbau. Als Beispiele für vorwiegend durch kleine und mittlere Unternehmen mit intensiven zwischenbetrieblichen Verflechtungen charakterisierte Produktionscluster sind die Waffenerzeugung in Suhl, die Spielzeugherstellung in Sonneberg und die Uhrenfabrikation in Glashütte zu nennen.² Dabei stellt sich die Frage, warum es beim Übergang vom Sozialismus zur Marktwirtschaft trotz des erforderlichen Umbaus der vorhandenen Produktionssysteme nicht gelang, solche Strukturen zu revitalisieren. Ein Hauptgrund war sicherlich, dass die großen sektoral

zusammengefassten Kombinate zum Zweck ihrer Vermarktung aufgebrochen wurden. Solche Betriebsteile wurden dann häufig von westdeutschen Kapitalgebern übernommen und dadurch auch in deren Zuliefer- bzw. Abnehmer-Netzwerke eingeklinkt. Raumbezogene Prioritäten für den Erhalt funktionsfähiger Regionalcluster spielten in der Wirtschaftspolitik der Länder zunächst auch keine Rolle und wurden erst mit der Diskussion um den Erhalt industrieller Kerne thematisiert.

In den letzten Jahren setzte sich zunehmend die Einsicht durch, dass viele Standorte in den neuen Ländern durchaus günstige Voraussetzungen aufweisen, um im Innovationswettbewerb bundesweit mithalten zu können. Zur Mobilisierung der wissenschaftlich-technologischen Potenziale wurden von der Bundesregierung verschiedene regionale Förderinitiativen ins Leben gerufen, die von dem Grundgedanken ausgehen, dass KMU im Innovationswettbewerb nur durch die Kooperation mit anderen Unternehmen und mit öffentlichen Forschungseinrichtungen – also in Netzwerken – eine Chance haben. Eine Zusammenstellung der Bundesprogramme zur Förderung von Netzwerk- und Kooperationsprojekten sowie jeweilige Beteiligung sächsischer Akteure enthält die Übersicht 1.

Das jüngste BMBF-Forschungsförderungsprogramm „*Innovative regionale Wachstumskerne*“ soll durch eine thematische und regionale Fokussierung der Projekte zu Wachstum, Beschäftigung und einer hohen Attraktivität der Regionen beitragen. In den Jahren 2001–2003 stehen hierfür 150 Mio. DM bereit. Unter den bislang neun geförderten Initiativen befinden sich drei mit sächsischen Akteuren.

Von der überregionalen Zusammenarbeit von Wissens- und Leistungsträgern in ausgewiesenen Innovationsfeldern erhofft sich das BMBF einen Beitrag zu

¹ Zum Innovationsverhalten der ostdeutschen/sächsischen Industrie siehe in diesem Heft Beitrag von Schmalholz, H.; Penzkofer, H. „Hat die sächsische Industrie ihre Spielräume für mehr Innovationen genutzt?“, S. 18–35.

² Vgl. Nuhn, H.; Neiberger, C. (2000), „Traditionelle Industriecluster Ostdeutschlands im Transformationsprozess – Brüche und Entwicklungsperspektiven“, in: Petermanns Geographische Mitteilungen Nr. 5, S. 42ff.

einer nachhaltigen Verbesserung der Wertschöpfungs- und Beschäftigungssituation in den neuen Ländern. Mit der Durchführung von branchen- und technologiebezogenen Innovationsforen als Organisationsform von interregionalen Innovationsprozessen sollen im Rahmen des Programms „*Interregionale Allianzen für die Märkte von morgen*“ neue Wege zur Bildung von Kooperationsnetzwerken beschritten werden. Die Idee dahinter ist, dass sich erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen, insbesondere in komplexen technologieorientierten Marktsegmenten, oft nur in Zusammenarbeit vieler Leistungsträger verwirklichen lassen. Als wichtigster Erfolgsfaktor wird dabei die Bildung interregionaler Allianzen angesehen. Derzeit werden in 18 ostdeutschen Regionen, die nicht bereits im Rahmen der Fördermaßnahme InnoRegio gefördert werden, 18 Technologiefelder unterstützt.

Die mit der Initiierung derartiger Programme verbundene Ausrichtung regionaler Technologiewettbewerbe wurde erstmals 1996/97 vom BMBF im Rahmen des *BioRegio*-Wettbewerbs als Förderkonzept umgesetzt. Von den aus allen Bundesländern teilnehmenden 17 Biotechnologieregionen wurden drei in Westdeutschland liegende prämiert und ein Spezialpreis an die Region Jena vergeben. Wie für alle nicht prämierten Regionen bedeutete dieser Wettbewerb auch für die ostdeutschen BioRegionen Berlin-Brandenburg, Rostock-Greifswald und Halle-Leipzig, die erst im Rahmen dieses Wettbewerbs entstanden, einen deutlichen An Schub zur Bündelung der biotechnologischen Kompetenzen in diesen Räumen.

Die derzeit bedeutendste regionale Förderinitiative ist das auf die neuen Länder beschränkte BMBF-Programm „*InnoRegio*“, mit dem regionale Innovationspotenziale erschlossen und die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Beschäftigungssituation in den ostdeutschen Regionen verbessert werden soll. Dabei wird nicht speziell auf einen High-Tech-Anspruch fokussiert, sondern eine breite Palette von Technologiefeldern einbezogen.

Dieser liegt jedoch dem aktuellen bundesweiten Wettbewerb „*Kompetenznetzwerke*“ zugrunde, der darauf abzielt, wenige ausgewählte Regionen Deutschlands im internationalen Standortwettbewerb als High-Tech-Regionen darzustellen. Diese Initiative des BMBF kann als eine Reaktion auf die sehr polyzentrische Struktur der deutschen Kompetenzverteilung interpretiert werden, die es ausländischen Investoren häufig erschwert, in Deutschland die kompetentesten Ansprechpartner zu finden.³ Die Initiative ist ohne feste Laufzeit geplant. Regionen können sich zweimal im Jahr um die Aufnahme in diese „Bestenliste“ bewerben. Derzeit sind 9 Technologien und 27 regionale Kompetenzzentren aufgelistet, 8 davon liegen in Ostdeutschland, darunter zwei in Sachsen.

Es gibt bereits High-Tech-Cluster in Ostdeutschland wie z. B. in Dresden⁴ die Mikroelektronik und Informatik, in Jena Photonik, Optik und Informatik, in Potsdam Informatik-Software, in Chemnitz Mikroelektronik und in Berlin-Adlershof Biotechnologie.

Die schon existierenden Netzwerke machen deutlich, dass die wirtschaftliche Leistungs- und Innovationsfähigkeit und damit auch ein hohes Einkommensniveau und geringe Arbeitslosenquoten in erheblichem Maße regional konzentriert sind. Die Organisation von Netzwerken erfordert, dass sich viele Akteure und Institutionen abstimmen müssen, was nicht zuletzt das Vorhandensein bestimmter Qualifikationsstrukturen erfordert. Damit stellt sich die Frage nach dem Unterschied zwischen „lernenden“ und „erstarrten“ Regionen.

Im Rahmen des BMBF-Programms „*Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken*“ wird der Aufbau bildungsbereichs- und trägerübergreifender Netzwerke auf regionaler Ebene gefördert, die innovative Maßnahmen im Bereich lebensbegleitenden Lernens entwickeln und erproben sollen. Seit Juni/Juli 2001 werden 54 Projekte aus dem ganzen Bundesgebiet, darunter 13 aus den neuen Bundesländern,

³ Vgl. DG Bank (Hrsg.) (2001), „*Hightech in Ostdeutschland: Wirtschaftliche Entwicklungen und Erfolgsfaktoren*“, Frankfurt am Main, S. 81.

⁴ Vgl. hierzu in diesem Heft Beitrag von Röhl, H. „*Bildet das Dresdner Cluster der IuK-Wirtschaft die Grundlage für ein Innovatives Milieu?*“, S. 44–54.

wobei 2 Projekte in Berlin (Ost) angesiedelt sind, bis Mitte 2002 mit insgesamt 20 Mio. DM gefördert. Drei Projekte wurden in Sachsen initiiert.

Aber auch schon länger bestehende Fördermaßnahmen werden dahingehend abgeklopft, inwieweit sich Förderelemente zur Mobilisierung regionaler Entwicklungsaktivitäten integrieren lassen. Jüngstes Beispiel ist das Förderangebot „*Regionalmanagement*“ im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA), mit dessen Hilfe in strukturschwachen Regionen integrierte regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet und umgesetzt, regionale Entwicklungskonzepte identifiziert und befördert, neue Formen der intra- und interregionalen Zusammenarbeit entwickelt und regionale Konsensbildungsprozesse in Gang gesetzt werden sollen. Angestrebt wird der Aufbau von regionalen Netzwerken sowie von Bündnissen, Verbundprojekten, Innovationsclustern und Kommunikationsstrukturen, um noch nicht erschlossene regionale Beschäftigungs- und Wachstumspotenziale zu identifizieren und zu nutzen. Bund und Länder stellen für den Aufbau geeigneter Organisationsstrukturen auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in einer Anlaufphase von maximal drei Jahren bis zu 400.000 DM pro Jahr aus Mitteln der GA zur Verfügung. Eine anteilige Mitfinanzierung des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt ist bindende Voraussetzung. Bisher sind sechs sächsische Projektvorschläge als förderwürdig bewertet worden, die zur zielgerichteten Profilierung und Vermarktung Sachsens als Wissenschafts- und Technologiestandort oder zur Weiterentwicklung regionaler Branchenkompetenzen beitragen sollen.

Paradox: Globalisierungsstrategien bedingen regionale Fokussierung

Die dargestellte Palette an Fördermaßnahmen zur Bildung von Netzwerken, die auch zahlreich entstehen, weist im Grunde auf eine paradoxe Entwicklung hin. Zum einen wird technologisches und wissenschaftli-

ches Wissen weltweit produziert und genutzt, zum anderen kann gerade in den innovativsten Regionen der Welt eine Aufwertung lokaler, erfahrungsbasierter Wissensbestände (tacit Knowledge) beobachtet werden wie Beispiele aus den USA zeigen. Zwar wuchs die Wirtschaft bis vor kurzem jährlich um vier Prozent, aber die gute Konjunktur wurde überwiegend von den Hochtechnologie- und Service-Clustern getragen: Silicon-Valley, Boston, New York, Atlanta, Seattle, Austin, die mit Raten von über 20 Prozent pro Jahr zulegten, während die übrigen US-Regionen zum Teil einen schmerzlichen Strukturwandel von der Old zur New Economy, mit negativem Wachstum durchmachen.⁵

Zum einen verlieren räumliche Entfernungen durch weltweite Informations-, Kommunikations- und Transportmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung, zum anderen verweisen die wirtschaftlichen Erfolge von Industriedistrikten und industriellen Clustern auf die hohe Bedeutung regionaler Spezialisierungsvorteile.⁶ Zum einen nutzen sogar mittelständische Unternehmen immer häufiger weltweite Entwicklungs-, Produktions- und Vertriebsstrukturen. Zum anderen sind die Kernkompetenzen von Unternehmen und die strategisch zentralen Zulieferer und Kunden vielfach nach wie vor in einer Region konzentriert. Dies verweist auf eine Paradoxie der Globalisierung: Weltweite Wettbewerbsvorteile können aus der regionalen Einbettung wirtschaftlicher Prozesse erwachsen.

Förderinstrumentarium straffen

Die mit den genannten Förderprogrammen intendierten Ziele, nämlich die Schaffung regionaler Innovationspotenziale für eine nachhaltige Verbesserung der Wertschöpfung, der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung, sind gerade für die Wirtschaftsstruktur Sachsens geeignet, die Nachteile der kleinen und sehr kleinen Unternehmen zumindest teilweise zu kompensieren.⁷ So ermöglicht es die Mitarbeit in

⁵ Nach Aussagen von Roland Berger in einem Interview mit der Ostsee-Zeitung vom 18./19. 08. 2001.

⁶ Siehe hierzu: Gerke, B.; Legler, H. (2000), „Innovationspotenziale deutscher Regionen im europäischen Vergleich“, Hannover.

⁷ Zu Problemen und Erfolgen solcher Netzwerke siehe: Belitz, H. et al. (2001), „Wirksamkeit der Programme zur Förderung von Forschung, Technologie und Innovation für die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft“, Gutachten des DIW Berlin in Kooperation mit der SÖSTRA GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Berlin, S. 212ff.

einem Netzwerk auch kleineren Unternehmen, sich Informationen über Märkte, Technologien etc. zu beschaffen. Daneben ist das Reservoir an qualifizierten Arbeitskräften innerhalb eines Netzwerks größer. Generell tragen erfolgreiche Cluster dazu bei, dass sich neue Unternehmen ansiedeln oder die Gründung von Betrieben beschleunigt wird und so das innovative Potenzial wächst. Sie können so weitere sich selbst verstärkende Prozesse auslösen.

Die Befunde für Ostdeutschland zeigen aber auch, dass der Anstoß für die Bildung von Netzwerken

überwiegend noch der Förderaktivitäten des Bundes und der Länder bedurften.⁸ Gerade in diesem Bereich besteht die Gefahr – wie die dargestellten Programme zeigen –, dass sich der Wust an Fördermaßnahmen für die potenziellen Netzwerkakteure als Dschungel darstellt und hohe Suchkosten verursacht. Eine operationale Arrondierung dieses Förderbereichs unter Einbeziehung der zusätzlich existierenden Maßnahmen von Ländern und Kommunen könnte mit einer Erhöhung der Fördereffizienz verbunden sein.

Heinz Schmalholz

Übersicht 1

Beteiligung Sachsens an den Bundesprogrammen zur Förderung von Netzwerk- und Kooperationsprojekten

Förderprogramm	Zuständiges Ministerium	Laufzeit/ Fördersumme	Geförderte Projekte in Sachsen	Federführende Stelle/ Ansprechpartner
Innovative regionale Wachstumskerne	BMBF	2001-2003; insgesamt 150 Mio. DM (pro Projekt 3 bis 15 Mio. DM)	NOA - Netzwerk für innovative Oberflächentechnik und Anlagenbau INNOCIS - Innovationsinitiative kostengünstige, flexible CIS-Photovoltaik AsglaNet - Zukunftsmarkt neue Werkstoffe	TECHNO-COAT Oberflächentechnik GmbH, Zittau Solarion GmbH, Leipzig-Chemnitz-Dresden ASGLAWO GmbH, Sachsen
Interregionale Allianzen für die Märkte von morgen	BMBF	Febr.-Nov. 2001 Mittel zur Durchführung von branchen- und technologiebezogenen Innovationsforen (max. 115.000 DM pro Vorhaben)	Zelltechniken und Zellfabriken Brennstoffzelle in dezentralen Energieversorgungsanlagen Neuartige Applikationsfelder für die Plasmagestützte Oberflächentechnik Innovative Sensorsysteme zur Erfassung von chemisch-physikalischen Parametern in der Medizintechnik	CELLTEC-LEIPZIG, Leipzig ZTS-Zentrum für Technologie- strukturentwicklung Region Riesa-Großenhain GmbH TECHNO-COAT Oberflächentechnik GmbH Zittau Kurt Schwabe Institut für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg
BioRegio	BMBF	nur Anschubfinanzierung 1996/97	BioRegion Halle-Leipzig	Bioregion Halle-Leipzig Management GmbH, Halle
InnoRegio	BMBF	1999-2005; insgesamt 500 Mio. DM; davon für die sächsischen Teilnehmer 170 Mio. DM	Hochtechnologien - Innovationsregion Mittelsachsen "Musicon-Valley" BioMeT Innovationsnetzwerk Dresden Industrie- und Automobilregion Westsachsen RIST - Mit neuen Netzen zur Wissensregion KONUS - Kooperative Nutzung von Datennetzen Textilregion Mittelsachsen	AMTEC GmbH, Chemnitz Musicon Valley e.V., Markneukirchen GWT der TU Dresden GmbH, Dresden Schweißtechnische- und Bildungszentrum Zwickau GmbH, Zwickau InnoRegio e.V., Freiberg Verein Region KONUS, Dresden Verband der Nordostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. (vti), Chemnitz
Kompetenznetzwerke	BMBF	seit 1999, Ende offen kein Mittelfluss in die Netze, sondern Bereitstellung einer Präsentationsplattform	Maschinenbau Sachsen Ultradünne funktionale Schichten Sachsen	Geschäftsstelle in Chemnitz Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS), Dresden

noch:

Beteiligung Sachsens an den Bundesprogrammen zur Förderung von Netzwerk- und Kooperationsprojekten

Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken	BMBF	Mitte 2001 bis Mitte 2002; insgesamt 20 Mio. DM	<p>Bildungsforum Südwestsachsen (Region: Chemnitz-Erzgebirge)</p> <p>Regionales Lernforum im Wirtschaftsraum zwischen Elbe und Elster (Region: Landkreise Riesa-Großenhain, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz)</p> <p>Leipzig lernt - eine Region im Umbruch (Region: Regierungsbezirk Leipzig)</p>	<p>TU Chemnitz</p> <p>TU Chemnitz</p> <p>Universität Leipzig</p>
PROgramm INNOvationskompetenz mittelständischer Unternehmen	BMWi	seit Sommer 1999; bisher 378 Mio. DM	Unternehmen aus Sachsen mit rund 78 Mio. DM Fördersumme beteiligt (= 1. Rang unter allen Bundesländern)	
Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet)	BMWi	Oktober 1999 bis 30.04.2003 Antragstellung möglich	<p><i>Gewinner 1999 (bundesweit 18)</i></p> <p>Innovative Sensorsysteme zur Erfassung von chemisch-physikalischen Parametern in der Medizintechnik</p> <p>Entwicklung eines lernfähigen automatischen Bildanalyse-systems zur Analyse von Fluoreszenzbildern in der Autoimmun-diagnostik</p> <p>Sicherheitstechniken und Zugriffsmethoden für lokale und globale Netzwerke</p> <p>Verfahren zur Schwermetallelimination aus Abwasser, das in der metallverarbeitenden Industrie anfällt, insbesondere aus saurem Beizabwasser</p> <p><i>Gewinner 2000 (bundesweit 18)</i></p> <p>Intelligentes E-marketing durch Web-mining und adaptive Web-Interface</p>	<p>Kurt Schwabe Institut für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg</p> <p>Ibal Institut für Bildverarbeitung und angewandte Informatik e.V. Sachsen</p> <p>Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Dresden</p> <p>Forschungszentrum Mittweida e.V.</p> <p>Ibal Institut für Bildverarbeitung und angewandte Informatik e.V. Sachsen</p>
Förderangebot "Regionalmanagement" im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GA)	BMWi/SMWA	August 2000 bis 31.12.2003 Antragstellung möglich	<p>Erzgebirge</p> <p>Südliche Oberlausitz</p> <p>sächs.-brand. Lausitz Initiative (nördl. Oberlausitz)</p> <p>Südraum Leipzig</p> <p>Torgau-Oschatz-Döbeln</p> <p>Landkreis Riesa-Großenhain</p>	<p>Wirtschaftsförderungsgesellschaft Annaberg</p> <p>LRA Bautzen</p> <p>Kreisfreie Stadt Hoyerswerda</p> <p>Kommunaler Zweckverband Südraum Leipzig</p> <p>LRA Döbeln</p> <p>LRA Riesa-Großenhain</p>

Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA).